

Spielerei

Ein historisches Holzauto



Holzauto
Holz, Samt, Leder
keine Fabrikatsmarke
L. 40 cm, B. 19 cm, H. 25 cm
Inv. Nr. Sp 34

Als der erste reinrassige Sportwagen der Welt gilt der Austro Daimler „Prinz Heinrich“ aus dem Jahre 1909. Von diesem damals innovativen Modell könnte der Spielzeugwagen aus dem Kurpfälzischen Museum inspiriert sein. Der Vorbesitzer ist leider nicht bekannt. Der offene Wagen mit großen Speichenrädern ist aus Holz gefertigt, farbig gefasst, der Sitz mit ehemals rotem Samt gepolstert. In der Kühlerhaube befindet sich ein Loch; dort saß vermutlich eine Hupe. Eine Fabrikatsmarke fehlt, so dass es sich wahrscheinlich um ein Unikat handelt, das nicht in Serie hergestellt wurde. Der Wagen ist ein Zeugnis für die allgemeine Mobilisierung und Beschleunigung des Lebens um 1900, die alle Lebensbereiche, auch die der Kinder, umfasste. Das besondere Stück wird in der Ausstellung *Mobile Kinderwelten – Was Kinder schon immer bewegt hat* vom 24. März bis 30. Juni 2019 im Kurpfälzischen Museum Heidelberg zu sehen sein. Das Ausstellungsprojekt ist eine Kooperation mit dem Deutschen Fahrradmuseum Bad Brückenau und beschäftigt sich mit dem Thema Kinderfahrzeuge aus zwei Jahrhunderten. Viele Exponate in der Ausstellung „Mobile Kinderwelten“ stammen aus der Nachkriegszeit und den 1970er Jahren, doch werden auch Raritäten aus der Anfangszeit der Fahrradgeschichte zu sehen sein.

Ergänzt werden die Kinderfahrzeuge durch historisches Spielzeug aus dem Spielzeugmuseum Freinsheim und dem Kurpfälzischen Museum.

Kinderspielzeug gibt in der Regel ein Abbild der Erwachsenenwelt im Miniaturformat. Spielwarenfabriken stellten Eisenbahnen, Schiffe, Dampfmaschinen usw. her. Nach Erfindung des Automobils durch Karl Benz (1885) oder des Motorrads durch Gottfried Daimler (1885/86) bereicherten Miniaturfahrzeuge die Spielwelt der Kinder, vornehmlich der Jungen. Als Vorbild für Holz- oder Blechspielzeug diente seither die Fahrzeugindustrie mit ihren jeweils aktuellen Modellen. Sehr augenfällig wird dies in einer farbigen Illustration aus den „Fliegenden Blättern“ aus der Zeit um 1927. Das Blatt stammt von dem Zeichner August Röseler und gehört zum Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg (Signatur: G 5442-2 Folio RES). Es veranschaulicht den kindlichen Drang, die Welt der Erwachsenen im Spiel nachzuahmen. Konzentriert versucht ein Junge im Beisein seiner Schwester und seines Dackels, ein Spielzeugauto an einer Zapfsäule zu betanken. Im Hintergrund fährt gerade ein entsprechendes Automobil aus der Garage. Die Zeichnung ist mit dem vielsagenden Titel „Größenwahn“ versehen.



Lange war Kindheit bestimmt von Mangel und Arbeit, sofern man nicht das Glück hatte, zur Minderheit des Bürgertums und Adels zu gehören. Kinder waren Teil der sich industrialisierenden Gesellschaften und waren in die Arbeitsprozesse eingebunden. Spielen war in ihrem Leben nicht vorgesehen, weil ihnen Zeit und Muße fehlten. Zwar wurde immer wieder Widerspruch gegen die Ausbeutung von Kindern als billige Arbeitskräfte laut, doch dauerte es sehr lange, bis sich eine Verbesserung

der Lebenssituation durchsetzen konnten. Erst die Einführung der allgemeinen Schulpflicht schränkte die Kinderarbeit seit 1839 deutlich ein, bis sie später generell verboten wurde.

Als schließlich im Zuge der Moderne die Fürsorge fürs Kind ins Zentrum der Erziehung rückte, entwickelte sich auch ein Angebot an Spielwaren. Den didaktischen Zweck sah man in der spielerischen Vorbereitung auf die Erwachsenenwelt. Durch die beginnende Industrialisierung kam bereits in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Schwung in die Herstellung von Spielzeug. So wurde im Erzgebirge 1850 die erste große Holzspielwarenfabrik gegründet. Die damals noch junge Firma Märklin brachte die ersten schienengebundenen und dampfbetriebenen Spielzeugeisenbahnen auf den Markt. Diese wurden später elektrifiziert angeboten. Technikinteressierte Jungen bekamen funktionstüchtige Dampfmaschinen und Fahrzeuge als Geschenke, für die Mädchen waren Puppenhäuser und serienmäßig hergestellte Puppen vorgesehen. Auch das Blechspielzeug trat in großer Vielfalt seinen Siegeszug an. Das Angebot an Spielwaren wuchs stetig, die Produkte wurden billiger und eine große Auswahl an Formen und Materialien bestimmte schließlich den Markt. Heute hat sich das traditionelle Sortiment weitgehend überlebt. Eine Ablösung der traditionellen Spielwaren durch virtuelle Spielwelten, die eine große Faszination ausüben, ist zu beobachten. Ebenso wie die Welt der Erwachsenen, die das Tempo vorgibt, verändert sich auch die Welt der Kinder rasant. Das historische Holzauto eröffnet dem Besucher einen nostalgischen Blick in die Welt der Spiele um 1900.

Karin Tebbe

Literatur

Birgit Althaus: Kindheit: eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, Katalog 2013, S. 201.

Philippe Ariès: Geschichte der Kindheit, München 1975, S. 133.

Kindheit. Eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, Hg. Matthias Winzen. Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden, Oberhausen 2013, S. 84.

Wenn einer eine Reise tut ... Historisches Blechspielzeug und Reklameschilder, rund ums Thema Reisen aus der Sammlung Gerhard Pretzl, Schriftenreihe des Stadtmuseums und Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, Sulzbach Rosenberg, 2012, S. 17.

Impressum

Redaktion – Ulrike Pecht

Druck und Layout – Referat des Oberbürgermeisters

Nr. 406 © 2019 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg

kurpfalzischesmuseum@heidelberg.de

www.museum.heidelberg.de

Abbildung 1 Foto Museum (K. Gattner)

Abbildung 2 Größenwahn, August Röseler (Zeichner), um 1927, Signatur G 5442-2 Folio RES, aus: Fliegende Blätter, 166.1927, Nr. 4258, S. ar, - CC-BY-SA 3.0

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/fb166/0176> (Zugriff 28.8.2018), Copyright: Universitätsbibliothek Heidelberg (Bild ID 273977)